

Postulat über eine sachlich begründbare und innovative kantonale Verkehrspolitik und -strategie

eröffnet am 15. Mai 2012

Die Regierung wird gebeten, zu prüfen, welche direkten und indirekten Nutzen beziehungsweise Kosten bei der Einführung eines kantonalen kostenlosen öffentlichen Personenverkehrs entstehen würden. Es sollen in diesem Zusammenhang auch mögliche Finanzierungsmodelle diskutiert werden, falls die Kosten den globalen Nutzen übersteigen. Bei den Berechnungen der Kosten beziehungsweise des Nutzens sollen umfassende Wirkungseffekte berücksichtigt werden. Neben Kennzahlen, welche die Bereitstellung und den Betrieb der Infrastruktur darstellen, sollen insbesondere weitere Dimensionen in die Evaluation mit einfließen. Zum Beispiel Effekte auf die lokale Wirtschaft beziehungsweise die Standortattraktivität des Kantons im interkantonalen Vergleich, den Tourismus sowie auf sozioökonomische und ökologische Aspekte oder das Image des Kantons als solches. Es sollen verschiedene Szenarien analysiert werden. Diese Grundlagen sollen dem Kanton dazu dienen, seine Verkehrspolitik und -strategie sachlich zu begründen.

Begründung:

Die Bevölkerung in der Schweiz beträgt im Moment zirka 8 Millionen Menschen. Diese Zahl wird in Zukunft noch mehr ansteigen, da Wachstum der Grundstein unseres (Wirtschafts-)Systems darstellt. Doch der zur Verfügung stehende Boden wird in Zukunft nicht zunehmen. Wir sind deshalb vor grosse Herausforderungen gestellt in verschiedenen Bereichen des Lebens. Mehr Menschen bedeuten unter anderem auch mehr Bedürfnisse nach Mobilität. Mobilität ist hierbei wertfrei und kann nicht als schlecht oder gut bewertet werden, sondern stellt ein existenzielles Grundbedürfnis dar. Um seiner Arbeit, Ausbildung oder Hobbys nachzugehen, ist der Ortswechsel unvermeidbar. Bewegungseinschränkende Massnahmen sind deshalb nicht umsetzbar. Aus diesem Sachverhalt heraus gilt es als Aufgabe von Bund und Kantonen, die Mobilität auch in Zukunft für alle Bewohner zu gewährleisten, nicht zuletzt wäre eine Kapazitätsgrenze in der Mobilität auch limitierender Faktor für den Wirtschaftsraum Schweiz. Doch die Infrastruktur für den Transport von Menschen oder Waren kann in Zukunft nicht unendlich ausgebaut werden, da die Grenzkosten den Grenznutzen schon schnell übersteigen, insbesondere wegen den hohen Bereitstellungskosten. Diese hohen Kosten könnten nur durch eine Verteuerung der Mobilität teilweise aufgefangen werden. Ökonomisch und ökologisch nachhaltiger ist die Verteilung der Transportströme auf die geeigneten Verkehrsmittel durch Förderung und Steuerung. Es soll deshalb in Zukunft mit der vorhandenen Infrastruktur und punktuellen restriktiven Neuerschliessungen das Problem des steigenden Mobili-

tätsbedürfnisses gelöst werden. Dafür müssen innovative und soziale Lösungen gefunden werden, um langfristig die Kapazitäten effizient auszuschöpfen. Dabei nehmen der öffentliche Personenverkehr und der nicht motorisierte Individualverkehr eine zentrale Rolle ein, da die meisten Ortsverschiebungen Personenverschiebungen darstellen. Es gilt anzunehmen, dass der Nutzen bei Einführung eines kostenlosen kantonsübergreifenden öffentlichen Verkehrsbetriebs (und die Attraktivitätssteigerung im nicht motorisierten Individualverkehr) dessen Kosten übersteigen, wenn alle Aspekte, insbesondere wirtschaftliche und ökologische (aber auch gesellschaftliche), in die Beurteilung mit einbezogen werden. Die Idee eines kostenlosen öV ist aber keineswegs neu. Unter anderem haben die Kantone Genf, Bern, Freiburg, Glarus und St. Gallen dieses Konzept schon vertieft geprüft, und es fanden schon Volksabstimmungen darüber statt. Kürzlich wurde bekannt, dass Tallinn, die Hauptstadt von Estland, einen kostenlosen öV einführen wird. Tallinn hat 417 000 Einwohner (Kanton Luzern zirka 380 000). Neben reduzierten Umwelt- und Strassenunterhaltskosten, rechnet die Hauptstadt Estlands mit einem drastischen Rückgang der Verkehrsunfälle und einer Reduktion der Kosten, welche für viele lokale Betriebe in Folge Staus entstehen. Zudem wird auch mit einer erhöhten Lebensqualität und positiven Imageeffekten argumentiert.

Candan Hasan

Beeler Gehrer Silvana

Krummenacher Martin

Pardini Giorgio

Mennel Kaeslin Jacqueline

Lorenz Priska

Lötscher-Knüsel Trudi

Mathis Oskar

Fanaj Ylfete

Roth David